

Lecha Patriot.



Allentau, Oct. 16, 1851.

Unsere Auswähl für 1852. Für Präsident: Maj. Gen. Winfield Scott.

Der Lecha County Lehrerverein wird seine jährliche Versammlung in der Obdüsselhalle in dieser Stadt halten, am Samstag den 22ten dieses Monats.

Die jährliche Wahl wird dann gehalten werden. Anträge werden gelesen werden von dem Hrn. S. A. Brock und dem Hrn. C. G. Hunter; durch den ersten über die Wichtigkeit einer gründlichen Vorbereitung des Lehrers für seine regelmäßigen Pflichten, und durch den letzten über Englische Sprachlehre.

Das Abens wird der Hrn. D. S. St. John von Seiten einer Adresse lesen über die Prüfungen und Schwierigkeiten (trials and difficulties) des Lehrers.

Das Publikum ist herzlich eingeladen beizuwohnen und eine reiche Erleuchtung der Geister zu empfangen. Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die große Staats Ackerbau Fahr von Pennsylvania ist um fünf Tage weiter aufgeschoben und soll nunmehr am 29. 30. und 31. October 1851 abgehalten werden. Diese Veränderung der Tage zur Abhaltung der ersten großen Staats Ackerbau Fahr, über Auskündigung der Pennsylvania, die nach früherer Bekanntmachung am 23. 24. und 25. October dieses Jahres zu Harrisburg abgehalten werden sollte, geschah deshalb weil die Staats Ackerbau Gesellschaft von Maryland an denselben Tagen auch eine in Baltimore abhalten will.

Die Wahl in Lecha.

Folgendes ist der Ausgang der Wahl in Lecha County, soweit wir die Berichte erhalten haben. Nur die Mehrheiten sind angegeben.

Table with 3 columns: Name, Votes, and Winner. Includes entries for Allentau-Nordward, Northampton, Hanover, etc.

Telegraphische Berichte.

Folgende Mehrheiten für die Gouvernors Candidaten sind durch den Telegraph berichtet worden:

Für Johnson:—Stadt und County Philadelphia 2,700, Lancaster 4,900, Allentau 2,500, Dauphin 200, Franklin 450, Erie 1100.

Für Wigler:—Berks 5,500, Luzerne 1,100, Cambria 700, Westmoreland 2,200, Carbon 450, Bucks 250, Montgomery 700, Clinton 250, Northumberland 900, York 1,000, Northampton 1,200, Lycoming 400, Montour 400.

Aus obigen Berichten vernimmt man schon ein Jeder, daß William Wigler als Gouvernör dieses Staats für die nächsten 3 Jahre erwählt ist. Wir sind willig einzugehen daß wir diesen Ausgang nicht erwartet haben—nach unserer Meinung ein Ausgang der für die Lechaer nicht günstig wirken wird. Betrachtet man die Mittel durch welche es unsern Gegnern gelang diesen Sieg zu erlangen, so ist der Ausgang für die Whigs durchaus nicht entausendend, denn auf unserer Seite war die Wahrheit, und nur die Wahrheit wurde dem Volke vorgelegt, und daselbe auf seine Intelligenz aufmerksam gemacht.

Wir müssen aber doch hier noch sagen, daß wir weit lieber eine Wahl erlitten, als durch Hintergehung, Verdrückung, Ungerechtigkeit, Lug und Betrug gewinnen wollen—ja, über einen Sieg, durch solche Mittel erlangt, wird dies durch unsere Gegentheil geschehen ist, könnten wir uns und wären wir der Eifrigher jener Partei keinen Augenblick freuen. Also Whigs! Seid nicht entmutigt; Ihr habt die Sache der Gerechtigkeit auf eurer Seite—und Ungerechtigkeit muß endlich, über Kurz oder Lang, vor der Gerechtigkeit weichen.

Was Lecha County anbelangt, so hat es in der Wahl, „besser“ gethan.—Unsern Gegnern ist es nicht gelungen ihre 700 Mehrheit zu erhalten, wie sie versprochen hatten. Ihre Mehrheit ist nur etwa 350—also beinahe 100 weniger als vor drei Jahren. Lecha hat daher seine Pflicht, trotz den verdächtlichen Mitteln unserer Gegner, an dem großen Werk gethan. Gätten alle Counties wie Lecha gethan, so wäre Johnson mit einer großen Mehrheit erwählt worden. Das ganze Delegation Ticket unserer Gegner ist erwählt, doch einige Candidaten nur mit einer kleinen Mehrheit. Die Berichte sind aber noch alle sehr verworren und es ist unmöglich dieselbe auch nur halb richtig geben zu können, und wir sind daher zu dem Schluß gekommen, dieselbe erst nächste Woche und dann officiell zu geben.

Wildhe Tauben. Das Louisville (Kentucky) Journal vom 1sten dieses, sagt: Die Tauben haben ihren jährlichen Flug nach dem Süden in allem Ernst begonnen. Gestern Morgen packten sie in ungeheuren Massen über diese Stadt—anzufangen mit Tagesanbruch, gegen sie mehrere Stunden lang in einem fast ununterbrochenen Strom vorüber; sie schienen weit zahlreicher zu seyn als zu einiger frühern Jahreszeit.

Verleumdung exemplarisch bestraft. Bey dem letzten Termin der Court in Henry County, Kentucky, brachten die Geschworenen ein Verdict ein von 10,000 Dollars gegen William Roberts, wegen Verleumdung eines jungen Mädchens.

W a u t e r e n. Die liebe, alte Braut wehret in Connecticut war etwas ganz Anders, als die jegige. Deacon Marvin, ein großer Landbesitzer und sehr exemplarischer Mann, besorgte das Geschäft in folgender Weise: Eines Tages legte er sich ein Schaffel als Sattel auf sein Pferd und ritt vor das Haus, worin Betty Le wohnte. Ohne abzusteigen ersuchte er Betty ein wenig näher zu treten. Sie kam und er theilte ihr mit, daß der Herr ihn geschickt habe, sie zu beirathen.

Betty antwortete: Des Herrn Wille geschickte. Ein Prediger in Süd Carolina, predigte neulich über die Ungleichsamkeit von Jonas als befehle aufzufordern wurde von Minech zu predigen. Nachdem er eine Zeitlang über die schrecklichen Folgen von Ungleichsamkeit gegen die Befehle Gottes, gesprochen hatte, sagte er in einer Donnerstimme hinzu, welche wie ein elektrischer Schlag durch die ganze Versammlung drang:—Und sind nicht auch einige Jonas hier? Es war ein Negler gegenwärtig dessen Namen Jonas war; welcher glaubte der Prediger habe ihm gerufen, folglich aufstand, seine weißen Augen gegen den Prediger hin aufrichtete, u. höflich antwortete: „Hier ist ein er, M a s s a.“

Noch ein neuer Staat.

Das Volk von Nord Michigan, im Lande am Lake Superior, verlangt ein besonderes Staats Gouvernement. Die Gründe dafür sind, daß zwischen den beiden Halbinseln keine geographische Verbindung Statt findet, daß sie nicht nur durch das Wasser getrennt sind, sondern auch im Winter durch eine öde Wildnis. Das Volk sagt daß es in sich selbst alle Erfordernisse eines wichtigen Staates habe. Der Mineral Reichthum ist eben im Begriffe, sich zu entwickeln, die Fischerei ist in der Kindheit und die Ackerbau Vortheile des Landes werden viel zu gering angeschlagen und versprehen reichen Ertrag. Alles dieses nebst den Handels Vortheilen wird Nord Michigan zu einem wichtigen Staate machen.

Wichtig für Kaufbolde und Eisensteher. Für die Kowbids und Koopers unserer Städte mag eine kürzlich von Richter Pearson in der Court von Dauphin County ausgesprochene gerichtliche Meinung von Wichtigkeit seyn. Der Richter sagte, daß Niemand ein Recht habe auf den Steinpflaster oder Seitenwegen oder an den Straßenrändern zu stehen; und wenn sie von dem Eigener oder Besizer der Wohnung oder des Grundstücks angefordert werden sich zu entfernen, und dieser Aufforderung nicht Folge leisten, der Eigener oder Besizer ein Recht habe sie wegzutreiben, oder wie der Richter sich ausdrückte, „mit Füßtritt wegzuführen.“ Eisensteher und Kaufbolde werden daher wohl thun, Warnung zu nehmen.

Es wird beabsichtigt, die von Hrn. Clark Mills angefertigte Reiterstatue des General Jackson am 8. Januar—dem Jahrestage der glorreichen Schlacht bei New Orleans—auf dem Lafayette Square in Washington, welches die nördliche Fronte des Präsidenten Hauses bildet, feierlich aufzustellen. Dies ist die erste Reiterstatue in Amerika und die einzige in der ganzen Welt, welche allein von den Hinterfüßen eines bäumenden Pferdes selbstbalancierend gestützt wird.

Auf dem Wall, südlich vom Präsidenten Hause, erhebt sich die prächtige Säule Washingtons, des Vaters des Vaterlandes. Sie wird die großartigste, welche Menschenhände jemals errichtet, fünfmal so hoch als die Pompejussäule in Rom, und mehr als dreimal so hoch als das große Feuermonument in London.

Nach dem schändlichen Geschehnel verliert ein Bürger das Stimmrecht, wenn er zum dritten Male betrunken gefunden wird. (Aus dem Geist der Zeit.) Wer liebt nicht gern eine Gespensergeschichte?

Die Ahnung.

Nach einer Erzählung von Gerfader.

Draußen brauste und tobte der Sturm, als wäre der Welt Ende nahe. Doch still und traulich war's im Stubezimmer des Pastors Warenkamps, der mit seiner Frau, dem Schulmeister und dem Verwalter, um den eichenen Tisch saß, und bei einer guten Tasse Bambier wenig auf das Unwetter draußen achtete.

Es war während einer solchen Pause, als der Verwalter langsam seine ausgerentete Tasche niederlegte und mit leiser, fast ängstlicher Stimme sagte: „Sie haben ganz recht gethan, Frau Pastorin, daß Sie sich heute einmal in des Herrn Pastors warmgelegenes Stubezimmer geflüchtet; da drüben, in der großen Stube muß bei solchem Sturm ein feineswegs freundlicher Aufbruch sein—draußen freilich ist's noch schlimmer;—der Wind peist sich ordentlich tiefen Stücken ein, es kommt einem wahrhaftig manchmal so vor, als ob man einzelne Worte und Redensarten verstände—möchte heute nicht über den Kirchhof gehen.“

„Nicht über den Kirchhof?“ wiederholte lächelnd der Pastor. „Sie fürchten sich doch nicht etwa? Ei, ei, ein Mann in Ihren Jahren—“

„Mein Herr Herr Pastor,“ meinte der Verwalter, „von furchten kann bei mir wohl keine Rede sein, ich bin kein böser Mensch und glaube nicht an Gespenster, wovon sollte ich mich also fürchten, aber—“

„Aber“ lachte die Hausfrau und schaute mit einem schelmischen Blicke zu ihm auf, „aber? der Herr Verwalter lassen sich noch eine Hinterbacke offen.“

„Ei, ich meine nur, was das Kirchhofsgelächter betraf,“ erwiderte gutmüthig der alte Mann—„ich weiß ebenwohl wie jeder Andere, daß die Todten sonst da unten ruhen und Nachts nicht herauf kommen werden, um hinter den weißen Steinen Werdens zu spielen, aber ich vermeide auch gern jede unnütze Aufregung. Es hat etwas Unbehagliches für mich, mir in dem schwachen Dämmerlicht aus wachenden Trauerweiden und Büschen, die bleiche Erime halb verdecken, Gestalten mit weißen Gesändern und ringenden Händen herauszufinden, weil ich mich nicht in einestorf umsehen, weil ich jeden Augenblick darauf schwören möchte, es käme jemand hinter mir drein. Ebenso ungern sehe ich Abends allein in einem Zimmer und mit dem Rücken einer Thüre zugekehrt, die halb offen oder angelehnt ist. Ich weiß daher recht gut, daß sich Niemand im andern Zimmer befindet, auch ich Niemand von da zu mir herein kann, und dennoch läßt es mich keine Ruhe; ich muß mich entweder herumsetzen, oder die Thüre schließen.“

„Sie haben eine lebhaftere Einbildungskraft, und die gaulst Ihnen allerlei seltsame Dinge vor,“ fiel hier die Pastorin ein. „Mit der Einbildungskraft täuschen wir am Ende so etwas nicht einmal allein entsetzlich,“ meinte der Schulmeister. „Ich habe mir die Sache immer so versucht auszulegen; etwas Uebernatürliches gibt's doch, das können wir nicht läugnen, wo das nun—und unbestimmt, weil unsere Sinne zu greb und taub sind, es zu verstehen—in unsere Nähe kommt, da läuft uns, wir wissen selbst nicht weshalb, eine sogenannte Waisenlauf über den ganzen Leib. Daber kommt auch wahrscheinlich die Sage von Ahnungen, denn was ich meine, ist eben nichts weiter als eine Ahnung überirdischer Kräfte.“

„Die wir auch nicht ablegen wollen,“ sagte die Pastorin und wurde auf einmal ganz still und ernst, „ich dachte wir hätten davon ein Beispiel in unserer eigenen Familie.“

„In Ihrer eigenen Familie?“ frug der Verwalter rasch. „Meine Frau bildet sich's wenigstens ein,“ meinte der Pastor kopfschüttelnd; „die Sache klingt freilich abentheuerlich, hat aber sicher eine sehr natürliche Lösung.“

„Die aber bis jetzt noch kein Mensch gefunden hat,“ flüsterte die Frau; „es ist meiner eigenen Mutter widerfahren, und ich habe es nicht allein aus ihrem Munde, sondern auch die Befähigung oft von meiner Tante gehört, die als Kind dabei gewesen war.“

„Und wären Sie wohl so freundlich, uns die Geschichte mitzutheilen?“ frug der Verwalter. „Der Pastorin Erzählung.“ „Die Sache ist einfach genug,“ erzählte die Pastorin; „wir waren drei Geschwister, ich ein älterer Bruder und eine jüngere Schwester, und die Großmutter war vor etwa acht Wochen gestorben, als meine Mutter träumte, sie schau am hellen Nachmittage aus dem Fenster. Da ging die Hofstür auf und herein kam, in dem Kleide wie sie im Sorg gelegen, ihre Mutter, schritt wie sie im Sorg durch den Hof und stieg die Leiter hin auf, die zu dem Heuboden führte.“

„Wie man im Traume ist, so scheint auch meine Mutter nichts Außerordentliches in dem Wiedererkennen der Todten gesehen zu haben, nur daß diese, was sie im Leben nie gesehen, auf dem Heuboden lag, sie lag auf. Trotzdem sprach sie kein Wort und die Mutter kam eben auch bald wieder zurück und hatte ein Heubündel unter dem Arm. Da mit sieg sie die halbe Leiter hinunter, blieb stehen, drehte wieder um und holte sich noch ein zweites.“

„Ei, um Gott, Mutter,“ rief die Träumende da, und streckte die Arme nach ihr aus, „ist denn das eine nicht genug?“

„Ja,“ sagte die Todte und sieg langsam nieder, „ich bringe Dir das andere wieder zurück“—und aus der Hofstür verschwand sie, wie sie gekommen.

„Mein damals etwa vierzehnjähriger Bruder war ein ausgezeichnetes Harfenspieler und übte sich in jeder Zeit Tag und Nacht. Hatte er sich aber darin übernommen, oder lag der Keim der Krankheit schon in ihm, kurz, wenige Tage nach diesem Traume wurde er durch das hitzige Nervenfieber auf sein Lager geworfen. Fünf Tage später legte ich mich ebenfalls mit demselben Uebel; mein Bruder aber starb am neunten Tage, und in dem Augenblicke, wo er im Leerdäcken lag, rissen plötzlich alle Saiten seiner Harfe—Niemand brachte die Großmutter wieder—ich genas nach kurzer Zeit.“

„Die Harfe hat hinter dem Ofen gestanden,“ brach der Pastor eine feierliche Pause; „das Gesell kann sich gezogen haben und da mußten wohl die Saiten mit einem Male springen.“

„Die Erklärung mag wohl natürlich klingen,“ sagte der Schulmeister endlich, „ich sehe aber nicht ein, weshalb wir uns Alles natürlich erklären müssen. In lieber Gott, unser Vater Leben ist so entsetzlich arm an jeder Poesie, daß ich denken sollte, es hätte so gar etwas Wundersames, einmal einen Gespenst zu finden, den man nicht recht begreifen kann.“

„Es läßt sich auch nicht Alles natürlich erklären,“ sagte der Verwalter ernst, „und wenn man's noch so gern erklären möchte. Ich selbst habe etwas erlebt, was so wunderbar klingt, daß ich es selten erzähle—es glaubt mir's Niemand, und es that mir nachher weh, wenn etwas bedrückt wird, das mit selbst so gewaltig in's Leben gegriffen hat.“

„Sie scheinen mich für einen ganz Ungläubigen zu halten, Herr Verwalter,“ sagte der Pastor freundlich, „denn thun Sie mir Unrecht, das verträge sich nicht einmal mit meiner Stellung, mit meiner Religion. Auch von Gott ward uns ja weiter nichts, als in sinnlichen Uebertragungen eine Ahnung seines Wesens, und was Anders als Ahnung einer höheren Welt ist es, wenn uns bei fremden, erhebenden Gelegenheiten die Seele in süßer unbegriffener Lust zusammenhäuert. Ich glaube an Ahnungen, möchte sie aber nur von den gewöhnlichen Vorbedeutungen geschieden sehen.“

„Vorbedeutungen—Ahnungen!“ sagte der Verwalter kopfschüttelnd, und hielt dabei den brennenden Zirkel auf die Pfeife, ohne jedoch den Blick zu erheben, der sich von da an fest und unbeweglich in die Zimmerdecke heftete; „das sind am Ende nur immer verschiedene Worte für ein und dieselbe Bedeutung—doch zu meiner Erzählung.“

Des Verwalters Erzählung. Es war nach dem letzten Kriege;—mein Bruder Carl hatte sich auch anwerben und später nie wieder etwas von sich hören lassen. Bei Leipzig wollten sie ihn zuletzt gefangen haben und es blieb kein Zweifel, daß er in jener blutigen Schlacht gefallen.“

„Nach dieser Zeit und als der Friede schon lange wieder segensreiche Früchte getragen, verwaltete ich in der Nähe von Grimma, eine kurze Strecke von Leipzig, ein Gut, ich schaffte im Juni meine Woll in die Stadt, verkaufte sie, und schickte, weil ich noch bei Bräuna einen Freund besuchen wollte, den Wagen von dort voraus. Dort kam das Gespräch auf die Kriegszeit und auf unsere gefallenen Freunde, wobei ich äußerte, wie schmerzlich es für die Hinterbliebenen sein müße, nicht einmal zu wissen, wo die geliebten Todten begraben lagen.“

„Du lieber Gott,“ meinte hierauf mein Freund, der dortige Förster, „da ist wohl Wandler Wochen lang im Walde liegen geblieben, oder mit der ganzen Masse in eine große Grube geworfen, und wie Viele wurden noch vorher von den Kosaken geprügelt und gemordet!“—ich sagte Dir, Heinrich, ich habe schauerliche Dinge mit angeleben. Ich erinnere mich an einen armen Teufel, dem hatten sie drei Kugeln in die Brust geschossen und er lebte immer noch. Von den Unfern waren Leute hinausgeschickt, die Gebliebenen aus dem Wege zu schaffen und in ein Loch zu werfen; die aber natürlich, bei denen sie noch Leben fanden, die legten sie bei Seite, bis sie fertig waren, und dann konnten sie gewöhnlich bei denen

wieder von vorn anfangen. Der Verwundete nun, der unter einer Eiche lag, streckte die Hand nach mir aus und bat mich, ihm zu helfen—lieber Gott, was konnte ich für ihn thun—die Junge kiebte ihm schon am Gaumen und er brachte kein Wort mehr über die Lippen; selbst einen Trunk Wasser, den ich ihm reichte, vermochte er nicht mehr hinunterzuschlucken. Während ich ihn noch im Arme hielt, holte er seinen letzten Athemzug, und als ich ihm die Uniform aufricht, nach seiner Wunde zu sehen, fiel er, eine Leiche, zurück. Auf der bloßen Brust aber fand ich einen Ring, den ich zum Andenken mitnahm und den armen Teufel dafür brauche am Waldestrand, etwa eine Stunde von hier, und nicht weit von dort, wo jetzt der Fußpfad in die große Straße einläuft, warm und weich in die Erde betete.“

„So lautete seine Erzählung, und er wollte mir den Ring, noch ehe ich fortging, zeigen. Bald nachher kamen wir aber auf ein anderes Gespräch und vergaßen ihn. Gegen Abend endlich—denn ich hatte nun noch volle drei Stunden zu marschieren, und der Mond ging etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang auf—nahm ich Abschied von meinem Freunde und machte mich, nachdem er mir einen andern Pfad durchs Holz gezeigt, auf den Heimweg.“

„Die Sonne sank eben hinter den Wipfelden nieder, als ich ausmarschirte, und im Walde dämmerte es schon; meinen Pfad konnte ich aber deutlich genug erkennen, und schritt richtig vorwärts, bis ich von fern das hellere Licht des offenen Feldes durch die Bäume schimmern sah;—halb darauf erreichte ich die äußerste Gränze des Waldes und vor mir, vielleicht noch eine Viertelstunde entfernt, lief der große Weg. Ich überstieg die ausgedehnte Fläche mit meinem Blick, um nach den nächsten Bäumen die Stelle bestimmen zu können, wo ich mich eigentlich befand, als ich in nicht großer Entfernung und mitten auf einer kleinen fruchtbaren Wiese einen einzelnen Menschen, und als ich näher hinfah, einen Soldaten erkannte, der hier mit dem Gewehr im Arme, ein Schildwache stand.“

„Was um des Himmels willen,“ dachte ich bei mir selber, „macht nur der einzelne Posten hier, mitten auf dem Felde.“ Der Mann stand still und regungslos, und ich blieb ebenfalls stehen und schaute nach ihm hinüber—er rührte sich nicht, und die Uniform fiel mir jetzt auf, die er trug. So viel ich in der immer zunehmenden Dämmerung erkennen konnte, gehörte sie keineswegs nach Sachsen, der Schako—ein Schauer lief mir über'n Leib, als ich zu dem Gesicht des Posten aufschaute—der Schako lag in der richtigen Entfernung zu dem Kopf, aber der Kopf—das matte Licht mußte mich jedenfalls täuschen, denn gerade wo ich stand konnte ich deutlich durch die Stelle durch, wo doch sein Gesicht hätte sein müssen, das dahinter durchschimmernde Grün der Wiese erkennen.“

„Lächerlich,“ murmelte ich, aber leise, vor mich hin—„dabei entstehen so viele Ungewissensgeschichten, daß uns irgend ein ungewisser Licht ein, ja vielleicht der auffliegende leuchtende Punkt der Erde, wunderliche Geschichten vorsetzt, die wir nachher nicht mehr näher hinzugeht, auf die natürlichste Art von der Welt erklären. Wäre jetzt an meiner Stelle irgend ein furchtsamer Bauerjunge den Weg gekommen, und sein Blick dorthin gefallen, wer weiß, ob er nicht in voller Angst und vor lauter Entsetzen die Flucht ergriffen und dabei dann erzählt und beschworen hätte, er habe auf dem frühern Schladische einen fremden Soldaten ohne Kopf erschossen haben sehen—ich muß nur näher hingehen und mich selber davon überzeugen.“

„Denn weiteres Ueberlegen schritt ich auf den Mann zu und hielt dabei den Blick fest unverwandt auf seine Gestalt gefest.—Das Bändel der Jagd sah ich, und es deutlich erkennen konnte, weiß und hell über die Brust und jetzt kam es mir auch vor, als ob die Umrisse seines Kopfes, ja seine Gesichtszüge klarer und deutlicher hervortraten.“

„Guten Abend, Kamerad,“ sagte ich endlich, als ich schon mehr als in Rufes Nähe von ihm war,—„ist ein kühler Posten hier, und abgeben vom Wald!—weßhalb so spät noch draußen?“

„Der Soldat antwortete nicht, und ich hätte darauf schwören wollen, er sei noch vor wenigen Stunden mitten in der kleinen Wiese gewesen, auf der ich mich jetzt befand, und nun stand er doch, wie ich gar nicht vernehmen ließ, ein gutes Stück von mir entfernt. Wieder überkam mich jenes eigenthümliche fröstliche Gefühl; doch war ich entschlossen, den wunderlichen Soldaten zum Antworten zu bringen und ging jetzt mit noch feineren Schritten als vorher auf ihn zu.“

„Sie glauben mir vielleicht nicht, wenn ich es Ihnen sage, aber dennoch kann ich Sie heilig versichern, daß ich nicht im Stande war, den Schwammmann zu erkennen—deutlich genug sah ich ihn vor mir, und wenn er auch kein Glied regte, weder Fuß noch Arm, dennoch rührte er aus einem Feld in's andere und es blieb mir suthet gar kein Zweifel mehr, daß ich es mit einem keineswegs körperlichen Wesen zu thun hätte.“

„Und konnte das ein Geblid meiner erregten Phantasie sein!—Ich blieb plötzlich stehen und hielt den Blick fest auf die Figur gefest. Da verschwand meine Umrisse mehr und mehr mit dem, jetzt dunkel dahinter lagernden Feld—zuerst verschwand der Schako—die Uniform—ich sah nur noch das blühende Gewehr, das Bändel, die hellere Winkelfieder—und dies wurden nun undeutlicher—das Alles zog sich wie ein leichter, webender Nebel in den feuchten Grund—der Körper, wenn es überhaupt ein Körper gewesen, ließ flüchtig, in luftigen Hauchen auseinander, und zuletzt war gar nichts mehr zu erkennen. Doch nein, das weisse Bändel der Schakosacke noch immer deutlich gegen den dunklern Hintergrund ab. War denn auch das Tauschung?—wenigstens davon wollte ich mich noch überzeugen, denn wenn ich auch unbegriffen, wenn ich nicht auf meiner Stelle stehen blieb, der Schein des Bändelers regte sich ebenso wenig, und hing, wie es fast auslief, von einer unsichtbaren Gewalt getragen, in der Luft.“

„(Fortsetzung nächstens.)“